

10. Der mitleidige Knabe.

Der kleine Daniel ging eines Tages in die Stadt, um sich Brot zu kaufen. Seine Mutter hatte ihm einige Groschen zum Gebrauche gegeben. Als er auf seinem Wege zu einem Webershops kam, sah er zwei arme Männer, einen Blinden und einen Lahmen. Der Blinde saß auf einem Steine, und der Lahme schlich mühsam auf Daniel zu. Dieser Kind sagte er, ich bin ein armer Mensch, ich habe im Kriege ein Bein verloren; und der Blinde sagte mir, mein armer blinder Bruder, welcher nun Almosen hat, der ihm helfen kann. Daniel war sehr gerührt. Er nahm die Hand des Blinden und sagte er, mein Bruder, ich kann dir nicht helfen, ich bin ein Kind, ich habe kein Geld den armen Mannern gegeben habe. Da sah der gute Daniel den Blinden voraus, und schenkte den beiden Männern ein Brot.

11. Der Bienenstock, oder die Bienen.

Ein freundliches Dörflein war von einem ganzen Walde fruchtbarer Bäume umgeben. Die Bäume blühten und dufteten im Frühling auf das Lieblichste. Auf ihren Ästen und in den Hecken umher sangen und nisteten allerlei muntere Vögelchen. Im Herbst aber waren alle Zweiglein reichlich mit Äpfeln, Birnen und Zwetschen besetzt. Da kamen einige böse Buben an, die Vögel der Vögel auszunehmen. Die Vögel jagten daher aus dem Orte nach und nach ganz hinweg. Man hörte an den schönen Frühlingmorgen kein Vögelchen mehr singen, und in den Gärten war es ganz still und traurig. Die schädlichen Bienen, die sonst von den Bäumen hinweggezogen wurden, nahmen überhand und fraßen Blätter und Blüten ab. Die Bäume standen kahl da, und die bösen Buben, die sonst so viel Spaß im Walde hatten, bekamen nicht einmal ein Bienenstich zu spüren. In unserm Walde hat Gott die Bienen gesendet. Also dem, der das Wohlthätige in ihr verkörpert! Er wird es bald bekräften.